

Impulse für eine persönliche Gottesdienst-Zeit zum 12.Sonntag im Jahreskreis, 21.Juni 2020

Ankommen

Willkommen.

Heute ist Sommeranfang.

Endlich.

Sommer und Sonntag.

Am Sonntag feiern wir
der neuen Schöpfung erster Tag.

Dieses Ostern immer wieder.

Den gewegwälzten Stein
von dem, was uns beschwert.

Dass wir aufstehen
mitten im Alltag.

Eben dieses Auferstehen feiern.

Jeden Sonntag neu.

Und manchmal sogar unter der Woche.

Wir feiern,

dass Gott an unserer Seite ist.

Dass Jesus, unser Bruder, seinen Arm um uns legt.

Wie auf dieser Freundschaftsikon.

So weiß ich mich begleitet

von Gott, der Quelle des Lebens,

von Jesus, dem Freund der Menschen

und der Heiligen Geistkraft, die mich durchströmt.



Einstimmen

Diese alte Ikone habe ich vor vielen Jahren in Taizé entdeckt. Ihr Original ist im Louvre in Paris. Mittlerweile gibt es ein weiteres ‚Original‘ – gemalt auf über 200 Jahre altem Holz, hier bei uns. Damals zur Priesterweihe habe ich mir diese Ikone als Bild ausgesucht. Weil sie für mich das ausdrückt, was mir auf meinem Weg wichtig geworden ist. Da sind zwei miteinander unterwegs. Sie schauen gemeinsam in eine Richtung. Sie folgen einem Ziel. Sie sind für die Menschen da. Und sie wissen sich verbunden, gestützt und gestärkt. Jesus legt seinen Arm um „Abt Menas“, so heißt es in der Beschreibung. Stellvertretend. Weil jeder und jede von uns diese Rolle füllen kann. Wenn ich es zulasse. Jesus bietet mir seine Freundschaft an. Und ich kann ihm folgen. Ich kann mich auf den Weg machen, seine Botschaft zu verkünden, ja, sie zu leben. Und – wie auf dem Bild – auf Jesus, und letztlich auf Gott verweisen – am besten von innen heraus. Dass es sichtbar wird in dem, was ich tue. Das gelingt nicht immer. Nachfolge ist eine Herausforderung, ein Leben lang. Da tut es gut, einen Mittelpunkt zu haben, aus dem ich leben kann.

Ein altes italienisches Lied, das ins Deutsche übersetzt wurde, lässt dies lebendig werden – dann können in diesem „Herr“ auch die vielen Gottesnamen innerlich mitschwingen...

♫ Herr, du bist mein Leben

<https://www.youtube.com/watch?v=BbO8luOOz7c>

Heute lesen wir im Matthäus-Evangelium Mt 10,26-33 (vgl. Einheitsübersetzung von 2016)

26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. 27 Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! 28 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! 29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. 30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf gezählt. 31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. 32 Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. 33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Ein paar Gedanken dazu:

Schon wieder so eine Geschichte, in der es um Vertrauen geht. Und da tauchen Fragen auf, die unser menschliches Denken immer wieder erschüttern. Was fällt uns da nicht alles vor die Füße, ja, manchmal auch auf den Kopf? Die Zerstörung der Erde durch Bomben, Krieg und Katastrophen. Oder auch verletzendes Worte und Verhaltensweisen, die unsere Würde und unsere Herzen treffen. ‚Das ist nicht in Deinem Sinne, Gott. Du bist anders. Du willst das Gute in uns Menschen zum Blühen bringen, das, was ins Leben bringt, in ein gutes Leben. Du willst, dass wir Verantwortung übernehmen – nicht Deine Marionetten spielen.‘ Solch ein Bild vom herrschenden Gott gab es viel zu lang. Es stammt aus einer Zeit, als man Naturereignisse fast magisch gedeutet hat. Heute wissen wir vieles genauer, können es erklären – und erkennen, dass gerade wir Menschen durch unser Verhalten vieles auf der Erde zerstören. ‚Und natürlich liegt es da nahe, zu Dir, Gott, zu rufen, dass Du eingreifst, dass Du Gewalt und Zerstörung stoppst. Weil es zum Fürchten ist...

Du zeigst dein Wesen anderes, nicht von oben herab. Eher auf Augenhöhe. Du bist an unserer Seite – wie ein Freund, eine Freundin. Und Du sprichst dieses: Fürchtet euch nicht! Du zeigst es im Da-Sein. Damals wie heute. Immer wieder. In dieser Ohnmacht, der wir angesichts dieser Welt manchmal gegenüberstehen, die wir aushalten müssen. In unserem Suchen und Fragen, Du gehst mit uns – so wie im Bild der Ikone. Du stellst uns hinein in die Welt, gestärkt mit Würde. Du forderst, dass wir Rede und Antwort stehen, dass wir Verantwortung übernehmen und ins Handeln kommen. Aus dem Vertrauen heraus, dass Du da bist. Mitgehst.‘

Und wie hat es Dorothee Sölle einmal so wunderbar zusammengefasst.

„Am Ende der Suche und der Frage nach Gott steht keine Antwort, sondern eine Umarmung.“

☀ Einen Moment in Stille verweilen

Stellen wir uns hinein in die Verbindung mit allen Menschen in den vielen Kirchen der Christenheit und beten zu Gott, der uns so vielfältig entgegenkommt:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

**Gottes Nähe umarme dich.
Gottes Liebe erfülle dein Herz.
Gottes Lebensatem bewege dich und bringe dich ins Handeln.
So ströme Gottes Segen in Fülle für dich und alle, die dir am Herzen liegen.**

🎵 Du kannst der erste Ton <https://www.youtube.com/watch?v=iYkEbs2jBNA>

Du kannst der erste Ton in einem Liede sein, das alle Grenzen selbstvergessen macht.
Fürchte Dich nicht. Fürchte Dich nicht, auch wenn der Ton ein Hauch ist. Fürchte Dich nicht.
Du kannst der erste Funke in einem Feuer sein, das alle Waffen für die Pflüge schmilzt.
Fürchte Dich nicht. Fürchte Dich nicht, auch wenn der Gegenwind peitscht. Fürchte Dich nicht.
Du kannst der erste Schritt zu einem Tanze sein, der alle Füße trägt vor unserm Gott.
Fürchte Dich nicht. Fürchte Dich nicht, auch wenn Dein Fuß noch strauchelt. Fürchte Dich nicht.

Wir wünschen Ihnen und Euch eine gute Woche.

Bleiben Sie behütet.

Mit herzlichen Grüßen Ihr Pastoralteam aus dem Pfarrhaus
Ihr/Euer Pfarrer Klaus Rudershausen und Christine Rudershausen